

KREISZEITUNG



Böblinger Bote



Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

Dienstag, 23. Juni 2015 · Einzelpreis: 1,50 EUR · 190. Jahrgang · Nr. 141 · Postfach 1560 E 1829 A

heute: **Besser Leben**
Seite 23
Helfer im Alltag:
Medizin-Tipps und
Verbraucher-Infos!

Anja Berger ist die neue Quartiersarbeiterin im Sindelfinger Stadtteil Eichholz. Die 44 Jahre alte Diplom-Sozialpädagogin stieg von der Schulsozialarbeit um auf die Gemeinwesenarbeit. (Seite 9)

Lokaljournal

Kabarett und Kanzel

Mit der Stadt Böblingen organisierte die Lebenshilfe am Samstag in der Alten TÜV-Halle einen humorvollen Abend mit Kabarettist und Pfarrer Rainer Schmidt. Geboren ohne Unterarme und mit verkürztem Oberschenkel erzählte er aus seinem Leben des „Außergewöhnlich-Seins“. (Seite 7)

Geschäftszufahrt blockiert

Bäcker Schmid an der Hauptstraße in Weil im Schönbuch und die Apotheke gegenüber schlugen gestern Morgen Alarm. Der Straßenbau blockierte Zufahrten und Kundenparkplätze. Ihr Protest hatte Erfolg. (Seite 13)

Trio an der TSV-Spitze

Schon vor Jahren wollte Helmut Hörmann nach Jahrzehnten als Vorsitzender des TSV Hildrizhausen seine Arbeit in jüngere Hände übergeben. Nun ist es gelungen: An der Spitze stehen jetzt neben ihm Sportvorstand Dieter Trick und Finanzvorstand Helmut Link. (Seite 13)

Kulturjournal

Schönbuch-Ensemble

Zur Feier seines zehnjährigen Bestehens hat sich das Schönbuch-Ensemble am Wochenende ein paar reizvolle Gäste in die Holzgeringer Stadthalle eingeladen. (Seite 15)



Lokalsport

Tabellenführer besiegt

Unverhofft kommt oft. Eigentlich waren die Oberliga-Fußballer der Böblingen Bears als Underdog in die Partie gegen den bis dato ungeschlagenen Tabellenführer Heilbronn Miners gestartet. Doch dann siegten sie in letzter Sekunde 27:26. (Seite 19)

Impulsvortrag

Im Rahmen der Firmensporttage in der Sportwelt Sindelfingen referierte Tischtennis-Ass Jochen Wolpert zum Thema „Leistungsfähigkeit im Spagat mit Leistungsdruck“. Im Impulsvortrag des fünffachen Paralympics-Sieger ging es um Zeitmanagement, Stressabbau und eine ausgewogene

Service

Termine Seite 17
Familienservice/Trauer Seite 24

Börse Seite 4

Dax	Euro Stoxx 50	Euro
11460,50 Pkt. +420,40 Pkt.	3596,07 Pkt. +140,27 Pkt.	1,1356 Dollar +0,48 Cent

Wetter/Kinder/TV Seite 16

Mittags 19°
Nachts 8°
Verbreitet ziehen Schauer und Gewitter durch



Moderne Nutzung in altem Ambiente



Aus alt mach neu. Dieses Motto gilt in Zeiten knapper werdenden Baulands auch in der Stadtplanung. Bei ihrer Bus-Rundtour am Samstag zeigt die Architektenkammer-Gruppe Böblingen Beispiele dafür. Zu sehen ist unter anderem das ehemalige IBM-Museum in Sindelfingen, das seit der Sanierung ein Architekturbüro und ein Musikgeschäft beherbergt. (Seite 7) KRZ-Foto: Thomas Bischof

Wohnungseinbrecher schlagen seltener zu

Polizei sieht aber noch keinen Grund zur Entwarnung

Ist es nur eine Atempause – oder mehr? In der Region Stuttgart lässt die Welle von Wohnungseinbrüchen nach. Doch die dunkle Jahreszeit kommt erst noch.

VON WOLF-DIETER OBST

STUTTGART. Bei Wohnungseinbrüchen im Land scheint eine Trendwende erreicht: Die Zahl der neuen Fälle geht deutlich zurück – in der Landeshauptstadt sogar um etwa ein Drittel. „Die Aufklärungsquoten steigen, scheinbar verbessert sich die Lage etwas“, heißt es im Ministerium von Landesinnenminister Reinhold Gall (SPD).

Mit Hilfe spezieller Ermittlungsgruppen und verstärkter Fahndungsmaßnahmen

sind in den vergangenen Wochen zahlreiche Tatverdächtige aus Georgien, Rumänien, Bosnien und dem Kosovo und Moldawien ins Netz der Polizei gegangen.

Bei einer Art Rasterfahndung auf den Fernstraßen fallen immer wieder Verdächtige auf dem Weg zwischen den Tatorten auf. Dabei ergeben sich auch die Routen der reisenden Täter.

„Allerdings ist es für eine Entwarnung noch viel zu früh“, heißt es im baden-württembergischen Innenministerium. Anders als der Mannheimer Polizeipräsident Thomas Köber vor wenigen Tagen bewertet der Stuttgarter Polizeipräsident Franz Lutz den aktuell abnehmenden Trend der ersten fünf Monate deutlich zurückhaltender. Mit einer neuen Welle reisender Banden könne alles

bald wieder anders aussehen, sagt er. Die Präventionsmaßnahmen müssten unverändert hoch gehalten werden.

In Stuttgart hatte es 2014 bei Wohnungseinbrüchen den höchsten Stand seit 20 Jahren gegeben. In knapp 1700 Fällen stand eine Wohnung im Visier von Dieben. Bezogen auf die Einwohnerzahl ist die landesweit am stärksten belastete Stadt Pforzheim – vor Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg.

Obwohl die Wohnungseinbrecher derzeit deutlich seltener zuschlagen, dürfte sich dies in den Polizeistatistiken des Landes nicht unbedingt auswirken. Die Beamten schieben nämlich noch einen Berg von Alt-fällen aus dem vergangenen Jahr vor sich her, der sich statistisch noch in diesem Jahr niederschlagen wird.

Zschäpe möchte vielleicht doch etwas sagen

MÜNCHEN (fey). Die mutmaßliche NSU-Terroristin Beate Zschäpe „beschäftigt sich mit dem Gedanken“, im Strafverfahren gegen sie „etwas auszusagen“. Allerdings nur, wenn zuvor ihre drei Pflichtverteidiger entlassen würden. Das schreibt die Rechtskammer in einem vierseitigen Brief, der unserer Zeitung vorliegt. An den bislang 211 Prozesstagen vor dem Münchener Oberlandesgericht hatte Zschäpe geschwiegen.

In ihrem Schreiben an den Vorsitzenden Richter Manfred Götzl erklärt die Neonazistin, warum die Zusammenarbeit mit ihren Anwälten schwierig sei. Mitte Juni hatte Zschäpe beantragt, ihre Verteidigerin von dem Mandat zu entbinden. Die 40-Jährige hatte dies mit einem zerrütteten Vertrauensverhältnis begründet, ohne konkret zu werden.

► Seite 2

Wer nicht quakt, der nicht gewinnt

Die Landesanstalt für Umweltschutz (LUBW) hat Journalisten für Mittwochabend zu einem Laubfroschkonzert eingeladen. Anlass für diese mutige Entscheidung ist das 40-jährige Bestehen der Karlsruher Behörde, ohne die es im Südwesten praktische keine Tiere und Pflanzen mehr gäbe. Die Umwelt selbst macht ja in der Regel keine Anstalten, auf sich aufzupassen. Besonders auf den Laubfrosch haben die Beamten all die Jahre stets ein Adlerauge gehabt, so dass es nahe lag, im Anschluss an ein Pressegespräch an einem Tümpel in dem Örtchen Steinmauern bei Rastatt den musikalischen Teichentum der Tiere zu präsentieren. Gespielt wird das Balzkonzert. Nummer eins in Molch-Experten erwarten ein stimmliches Lurcheinander. (rai)



Land streicht 60 Millionen von Sponsoren ein

STUTTGART (ari). Spenden, Schenkungen und Sponsorleistungen sind nach Auffassung der Landesregierung „wichtige Beiträge“ zur Weiterentwicklung des Gemeinwesens. Dafür gebühre den Geldgebern Dank, heißt es in einem erstmals vorgelegten Bericht über Zuwendungen an die Landesverwaltung. Von den knapp 60 Millionen Euro, die demnach im vergangenen Jahr flossen, profitierten am meisten Forschung und Wissenschaft.

Aber auch Schulen, Museen, Theater und die Polizei erhielten private Spenden oder Sponsorleistungen. Die Ärzteinitiative Mezis sieht das Geben und Nehmen hingegen kritisch: „Kein Mensch sponsort aus gutem Herzen“, sagte Mezis-Geschäftsführerin Christiane Fischer. Es gehe um Einflussnahme.

Griechenlandkrise: EU-Staatschefs glauben an Lösung

Lob für neue Sparpläne aus Athen – Einigung am Ende der Woche?

BRÜSEL (dpa). In die festgefahrenen Verhandlungen zwischen Griechenland und den Geldgebern ist Bewegung gekommen: EU-Gipfelchef Donald Tusk lobte beim Euro-Sondergipfel am Montag in Brüssel die jüngsten Spar- und Reformangebote Griechenlands als die „ersten wirklichen Vorschläge in vielen Wochen“.

EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker sagte: „Ich gehe davon aus, dass wir diese Woche eine Einigung mit Griechenland finden.“ Eine Entscheidung könnte der reguläre EU-Gipfel am Donnerstag in Brüssel bringen.

Athen hatte praktisch in letzter Minute neue Vorschläge für Steuererhöhungen und Einsparungen vorgelegt. Die Maßnahmen sollen in den kommenden einhalb Jahren fünf Milliarden Euro einbringen. Die Gespräche der Staats- und Regierungschefs dauerten bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe am späten Montagabend noch an.

► Kommentar
► Seite 2

Kommentar

Durststrecke

Ob Krisenende oder Grexit: Athen kommt Europa teuer zu stehen

VON WOLFGANG MOLITOR

Wenn uns die vergangenen vier Monate eines gelehrt haben, dann das: Gleich, ob oder wie die Staats- und Regierungschefs der Euro-Länder tief in der Nacht oder doch erst an diesem Wochenende die Staatspleite Griechenlands zu verhindern wissen: Der Hellenen-Karren bleibt knietief im Schuldendreck stecken.

Vorerst aber wird das europäische Katz-und-Maus-Spiel auf der Durststrecke ungehört weitergetrieben. Zwar mögen in Brüssel einige schwer erleichtert tun, dass sich die griechische Regierung in allerletzter Minute – mehr schuldenkritisch als reformeinsichtig – auf ein rotzfrech dosiertes Einlenken bei Steuern und Renten einlassen könnte. Im windigen Erfolgsfall dürfte man das als politischen Erfolg feiern, bei dem Geld nicht die erste Geige spielt. Als eine mit Prinzipientreue gepaarte Solidarität. Unterm Strich aber bleibt schmerzhaft vor allem nur eine Erkenntnis: Wenn selbst ein Euro-Zwang wie Griechenland das ganze System ins Wanken bringen und gegenseitiges Vertrauen schier irreparabel zerstören kann – ob nun aus politischem Dilettantismus oder durch gezielte Provokation –, dann stimmt was an der Konstruktion und am Fundament nicht.

Auch deshalb wäre es an der Zeit, ein Exempel zu statuieren, den linken und rechten Mochos in Athen klarzumachen, dass sie kein Entkommen zu erwarten haben, solange sich hinter einer Mauer aus Ideologie und Ignoranz verschancen. Und dass es für Selbstverständlichkeiten keine Belohnung gibt. Stattdessen ist man in Brüssel drauf und dran, sich mit Zusagen zufriedenzugeben, von denen alle wissen, dass dahinter weder Willen noch Können steckt. Und so wird auch nach dieser Nachtschicht nur eines gewiss sein: Griechenland kommt Europa teuer zu stehen. So oder so.

w.molitor@stn.zgs.de

OB Kuhn stellt klar: „Tatort“ ist nur ein Film

Stuttgarts Oberbürgermeister meldet sich nach ARD-Krimi zu Wort und betont, S-21-Fläche sei kein Feld für fiese Investoren

VON FRANK ROTHFUSS

STUTTGART. Das deutsche Fernsehen kann doch noch aufregend sein. Oder zumindest für Aufregung sorgen. Da ist es gut, dass Stuttgarts OB Fritz Kuhn den Überblick behält. Auch der Grüne hatte am Sonntagabend den SWR-„Tatort – Der Inder“ gesehen und ließ am Montag die Bürger wissen: „Man darf die Fiktion des Krimis nicht mit der Wirklichkeit verwechseln.“ Alle, die das in den 45 Jahren Historie der ARD-Reihe

nicht gemerkt haben, sehen jetzt klar: Der „Tatort“ ist nur ein Film.

In dem „Tatort“ von Regisseur Niki Stein geht es um Stuttgart im Allgemeinen und Stuttgart 21 im Besonderen. Zwei Reizthemen, die besonders die Schwaben unter den 9,49 Millionen Zuschauern auch am Tag danach auf die Palme bringen. Ist Stuttgart ein „Drecksloch“, so ein Zitat aus dem Film? Ist Stuttgart 21 eine einzige Mächenschaft? So wie im Film. Die Gegner finden „das Interessegeflecht zwischen Wirtschaft und Politik

gut dargestellt“. Das überrascht nicht. Sehr wohl aber, dass auch Kuhn den Krimi so ernst nimmt, dass er mitteilen lässt: „Der Film hinterlässt bei vielen Zuschauern den Eindruck, dass finanzstarke und korrupte Investoren in Stuttgart den Immobilienmarkt bestimmen. Das stimmt so nicht.“ Es gebe noch keinen Bebauungsplan für die Gleisflächen, die durch Stuttgart 21 frei werden. „Die Bürger und der Gemeinderat entscheiden, wie und was dort künftig gebaut werden kann. Das wird keine Wiese für Heuschrecken.“

Kuhn ist in guter Gesellschaft. Auch andere haben sich schon über den „Tatort“ geärgert. Der Landesbauernverband Schleswig-Holstein empfind eine Folge aus Kiel als ehrverletzend. Der Münster-„Tatort“ namens „Wunder aus Wolbeck“ kam beim Münsteraner Ratsherrn Franz-Pius Graf von Merveldt nicht an. Er vermisste Wolbecker Lokalkolorit. „Ziegen aus unserer Gegend haben nicht so geschwungene Hörner.“ Egal, ob Heuschrecken oder Ziegen, es gibt beim „Tatort“ immer was zu meckern.